



Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 183. Mittwoch den 7. August 1833.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Magistrats in Dyhrenfurth iſt geſtattet worden, an den dort beſtehenden jährlichen vier Krammärkten, auch einen Koß- und Viehmarkt abzuhalten.

Der noch in dieſem Jahre daſelbſt abzuhaltende Krammarkt trifft auf den 22. October und wird mit demſelben der erſte Koß- und Viehmarkt abgehalten werden; als welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Wreſlau den 23. Juli 1833.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Preußen.

Berlin, vom 4. August. — Des Königs Majestät haben den bisherigen Landrath des Templiner Kreises im Regierungsbezirke Potsdam, Kammerherrn Adolph Heinrich Grafen v. Arnim, zum Vice-Präsidenten der Regierung in Stralsund zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm, Bruder Sr. Maj. des Königs, und Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Wilhelm haben, nebst dem Prinzen Waldemar und den Prinzessinnen Elisabeth und Marie, am 29sten v. M. Morgens die Stadt Köln nach einem fünftägigen Aufenthalte daſelbſt wieder verlaſſen und die Rückreiſe nach Homburg angetreten. Am 27sten geruhten S. K. H. die Einladung zu einem von der Kaſino-Geſellſchaft veranſtalteten Ball anzunehmen und auf demſelben bis nach Mitternacht zu verweilen.

Rußland.

St. Petersburg, vom 27. Juli. — Se. Majestät der Kaiſer haben durch Tagesbefehl vom 23ten d. M. den General-Lieutenant Grafen Orloff zur Belohnung ſeiner ausgezeichneten Dienſtleiſtungen zum General der Kavallerie, mit Beibehaltung ſeines Titels als General-Adjutant, befördert.

Der Chef des Generalſtabs der Flotte und Häfen des ſchwarzen Meeres, Vice-Admiral Laſareff I., iſt zum General-Adjutanten Sr. Majestät ernannt worden.

Aus Moskau wird gemeldet: „Das hohe Geburtsfeſt Ihrer Majestät der Kaiſerin wurde am 13ten d. in der hieſigen Kathedrale zu Maria Himmelfahrt durch ein feierliches Hochamt begangen. Das Gebet für das erhabene Kaiſerhaus ward unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute aller Glocken verrichtet. Ihre Kaiſerl. Hoheit die Großfürſtin Helena wohnte der Liturgie in der Hofkirche des Nikolajewſchen Palaſtes bei. Am Abend war die öffentliche Promenade und die ganze Stadt erleuchtet.“

Se. Kaiſerl. Hoheit der Großfürſt Michael iſt am 19ten d. Abends in Moskau eingetroffen.

Am 23ten d. M. langte der Flügel-Adjutant, Capitain-Lieutenant Dutenieff, im Lager bei Krasnoje Selo an und überbrachte folgenden Bericht unſeres außerordentlichen Botſchafters, General-Adjutanten Grafen Orloff, aus Sujukdere vom 11. Juli: „Ich habe das Glück, Ew. Kaiſerl. Majestät unterthänigſt zu berichten, daß der nach Anatolien abgeſchickt gewene Stabs-Capitain vom Garde-Generalſtabe, Baron Lieven, am 6. Juli mit der Meldung hieher zurückgekehrt iſt, daß Ibrahim Paſcha mit ſeinen ſämmtlichen Truppen den Rückzug über den Taurus vollzogen habe. Am 7ten, dem Geburtstage Ew. Kaiſerl. Majestät, übergab ich dem Reis-Efendi eine Note, in welcher ich um die Einwilligung des Sultans zur Rückkehr unſerer Truppen nach Rußland anhielt. Den 8ten erhielt ich von der

Pforte die gewünschte Antwort. Den 9ten erging an die Truppen des Landungs-Detachements der Befehl, sich einzuschiffen, welches auch an demselben Tage ausgeführt wurde. Am 10. Juli um 11 Uhr Morgens lichtete die Kaiserl. Escadre, mit den Landungs-Truppen an Bord, die Anker, verließ den Bosporus und richtete seinen Lauf nach den Häfen Rußlands. An demselben Tage hatte ich meine Abschieds-Audienz beim Sultan und gedanke, den Allerhöchsten Befehlen Ew. Kaiserl. Majestät gemäß, heute oder morgen meine Rückreise nach Rußland anzutreten.

(Unterz.) General-Adjutant Graf Orloff."

Zur näheren Erläuterung des Ausgangs der Orientalischen Angelegenheiten enthalten die hiesigen Zeitungen Folgendes: „Die Russischen und Ottomanischen Commissaire, welche nach Anatolien geschickt worden waren, um sich von dem Rückzuge der Aegyptischen Armee zu überzeugen, sind am 6. Juli nach Konstantinopel zurückgekehrt. Ihren Berichten nach haben Ibrahim's Truppen ihren Rückmarsch über den Taurus vollzogen; überall haben die von der Pforte aufs Neue eingesetzten Behörden ihre Amtsverrichtungen begonnen; kurz, die öffentliche Ordnung ist dem Lande wiedergegeben, und dasselbe genießt einer vollkommenen Ruhe. Nach dem dergestalt der Friede in Klein-Asien wiederhergestellt worden und die Absichten Sr. Majestät des Kaisers in ihrer ganzen Ausdehnung erreicht sind, hat der Botschafter, Graf Orloff, gemäß der ihm erteilten Vollmachten und Instructionen, geglaubt, daß der Augenblick gekommen sey, die Kaiserlichen Truppen und die Escadre, deren Aufgabe es bisher gewesen war, die Sicherheit der Hauptstadt des Ottomanischen Reichs zu bewachen, ihre Rückkehr nach Rußland antreten zu lassen. Nach deshalb getroffener Abrede mit den Ministern Sr. Hoheit hat unser Botschafter mit selbigem die hier beigelegten Noten gewechselt, welche wir als einen neuen Beweis der Gesinnungen der Eintracht und des gegenseitigen Vertrauens, die stets unsere Verbindungen mit der hohen Pforte leiten, zur allgemeinen Kenntniß bringen. Indem der Graf Orloff diese beiden Dokumente übersendet, berichtet er, daß, sobald nach der Ankunft der Russischen und Ottomanischen Commissaire alle Anstalten zur Rückkehr unserer Truppen beendigt waren, selbige sich am 9. Juli eingeschiffet haben und die Escadre an dem darauf folgenden Tage, den 10ten um 10 Uhr Morgens, nach Sebastopol abgeseget sey. In dem Augenblicke, da dies geschieht, geben wir uns mit einem gerechten Gefühl der Zufriedenheit Rechenschaft von den durch Rußland erlangten Resultaten und blicken nochmals zurück auf die Gefahren, welchen unsere mit Scharfblick und Festigkeit geleitete Politik zuvorzukommen gewußt hat. Das Ottomanische Reich schien seinem Umsturze nahe. Eine neue Macht war im Begriff, ihre Eroberungen über die Europäische Türkei auszudehnen. Nach zwei entscheidenden Schlachten rückte die Aegyptische Armee gegen Konstan-

tinopel. Kein Hinderniß hielt sie auf. In der Hauptstadt selbst schien Gährung zu herrschen. Mitten unter so viel Mißgeschick und Gefahr nahm der Sultan seine Zuflucht zur Hülfe Sr. Kaiserlichen Majestät. Seine Erwartung ward erfüllt. Während Ibrahim nur noch wenige Tagemärsche von Konstantinopel entfernt war, liefen fünf Russische Linienfahrer und vier Fregatten in den Bosporus ein. Ihre Gegenwart wurde für die Hauptstadt zum sicheren Unterpfande ihrer Erhaltung und Rettung. In einem solchen Augenblicke der Krisis war jedoch eine Begebenheit wie die Erscheinung der Russischen Flagge zu neu, als daß sie nicht hätte Zweifel erregen sollen, selbst in den Raths-Versammlungen des Divans. Allein das wohlverstandene Interesse der Türkei, dessen ganzer Umfang der Weisheit des Sultans nicht entging, behielt die Oberhand und gab der Pforte diese unwandelbare Zuversicht, welche das Wort des Kaisers verdient. Unsere Escadre blieb. Neue Verstärkungen wurden verlangt und bewilligt. Zwanzig Russische Schiffe warfen die Anker vor Bujukdere, und 10,000 Mann schlugen ihr Lager auf der Asiatischen Küste des Bosporus auf. Noch mehr, der Kaiser erklärte: Seine Flotte und Seine Truppen würden die Stellung, die sie genommen, behalten, bis die Aegyptische Armee über den Taurus zurückgegangen wäre. Dies war der Zweck und dies mußte auch die Grenze unserer Intervention seyn. Einzig und allein dazu bestimmt, Ibrahim zur Niederlegung der Waffen zu bewegen und die Unabhängigkeit des Ottomanischen Reichs aufrecht zu erhalten, mußte Rußland seiner Wirksamkeit in denjenigen Grenzen Einhalt thun, welche seine Absicht und der ausdrückliche Wille des Kaisers ihr zum voraus bezeichnet hatten. Um Hülfe waren wir gegangen worden. Wir haben sie geleistet. Allein unsere Vermittelung war weder verlangt noch angeboten worden. Als alleinigem Herrn der seiner Herrschaft unterworfenen Provinzen, stand es dem Sultan frei, die Verwaltung derselben unter beliebigen Bedingungen jedem beliebigen Vasallen zu erteilen. Die Bedingungen des Vergleichs zwischen der Pforte und dem Pascha von Aegypten sind also, wie sie es seyn mußten, Rußland durchaus fremd geblieben. Ihr war vor Allem das Wichtigste: der geleisteten Hülfe die größte Energie zu geben; vor den Augen Europa's das in ihre Rechtfertigung gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen; die Existenz einer befreundeten, friedfertigen, unserer Schiffahrt und unserem Handel günstigen und den mit uns abgeschlossenen Traktaten treuen Macht zu vertheidigen und zu erhalten. — Unter dem Einflusse dieser schützenden Idee war die Bewachung des Bosporus und die Ruhe des Orients während vier Monaten der Ehre der Russischen Flagge anvertraut. Nach Erklämpfung des Friedens mit der Türkei im Jahre 1829 gebührte es dem Kaiser im Jahre 1833, einen Staat zu schützen, der die Bedingungen dieses denkwürdigen Friedens gewissenhaft erfüllt hat, und die Wohlthaten des Traktates von Adrianopel

unverletzt zu erhalten, eines Vergleiches, den Rußland für immer als ein National-Denkmal der Mäßigung und des Ruhmes betrachten wird."

Abschrift einer an die Hohe Pforte gerichteten Note, datirt Bujukdere, den 7. Juli 1833.

„Der Unterzeichnete, außerordentliche Vorschaffer Sr. Majestät des Kaisers aller Reußen, Ober-Befehlshaber der von Sr. Hoheit dem Sultan verlangten und im Bosphorus stationirten Hülfsstruppen zu Lande und zur See, erfährt diesen Augenblick von dem Capitain des Generalstabes der Kaiserl. Garde, Baron Piewen, dessen Sendung nach Klein-Asien mit der Hohen Pforte verabredet worden war, daß die Aegyptischen Armee, nach Beendigung ihres Rückzuges über den Taurus, in die Grenzen derjenigen Provinzen zurückgegangen ist, welche nach dem Willen Sr. Hoheit die dem Pascha von Aegypten, Mehmed Ali, und seinem Sohne, Ibrahim Pascha, verliehenen Gouvernements bilden sollen. In Folge dieser Benachrichtigung hat der Unterzeichnete die Ehre, Sr. Excellenz den Reis-Effendi zu ersuchen, ihn durch eine offizielle Mittheilung von den direkten Nachrichten, welche die Hohe Pforte hierüber erhalten haben muß, in Kenntniß zu setzen. Er ersucht zu gleicher Zeit zur Ausführung der eventuellen Befehle des Kaisers, seines erhabenen Monarchen, in Betreff der unverzüglichen Rückkehr Seiner Land- und Seemacht nach Rußland anzuhalten, deren Gegenwart die Räumung von Klein-Asien und die Wiederherstellung des Friedens mit Aegypten, unter den von Seiner Hoheit dem Sultan festgesetzten Bedingungen, zum Ziel haben sollte. In dem der Unterzeichnete sich einer der Rechtllichkeit der Declarationen Seiner Kaiserlichen Majestät, wie dem Charakter Seiner aufrichtigen und freundschaftlichen Gesinnungen gegen die Hohe Pforte, gleich angemessenen Pflicht entledigt, ergreift er diese Gelegenheit, Seiner Excellenz dem Reis-Effendi die Versicherungen seiner ausgezeichneten Achtung zu erneuern. Unterz.: Orloff.

Offizielle Note der Hohen Pforte an Se. Excellenz dem Grafen Orloff, datirt: den 8. Juli 1833.

Die Hohe Ottomanische Pforte hat von dem Inhalte der Uebersetzung der am 7. Juli, von Seiner Excellenz dem Herrn Grafen Orloff, überreichten offiziellen Note Kenntniß genommen, in welcher Seine Excellenz anzeigt, daß die Aegyptischen Truppen sich durch die Defileen des Taurus gezogen und in die dem Pascha von Aegypten, Mehmed Ali Pascha, und seinem Sohne, Ibrahim Pascha, zugestandenen Gebiete begeben haben, und den Reis-Effendi ersucht, ihm auf offiziellem Wege die Nachrichten, welche die Pforte darüber erhalten, mitzutheilen, wie auch um die Einwilligung Se. Hoheit zur Ausführung der Befehle Sr. Majestät des Kaisers, in Betreff der unverzüglichen Rückkehr der Russischen Land- und See-

macht nachsucht, deren Gegenwart von der Räumung Klein-Asiens abhing. Den früher der Mission und insbesondere Sr. Excellenz dem Grafen Orloff gemachten Erklärungen gemäß, sind die Beweise der Freundschaft und des Wohlwollens, welche Se. Majestät der Kaiser dem Ottomanischen Reiche gegeben, der Art, daß die Hohe Pforte sie nie vergessen kann; sie haben sowohl für die Gegenwart als für die Zukunft die Befestigung des Bundes und der Aufrichtigkeit, welche zwischen beiden Reichen bestehen und je mehr und mehr sich konsolidiren, zur Folge gehabt. Eben so haben die Ordnung, die Disciplin und der gute Wille, von denen die Kaiserlichen Truppen in der Hauptstadt Se. Hoheit Beweise abgelegt haben, wie die Eintracht, welche zwischen ihnen und den Türkischen Truppen herrschte, und insbesondere die ausgezeichneten Eigenschaften und das in jeder Rücksicht über alles Lob erhabene Benehmen Sr. Excellenz des Grafen Orloff die Hohe Pforte mit Dankbarkeit erfüllt. — Die Nachricht von dem Rückzuge der Aegyptischen Armee über den Taurus wird durch die an Ort und Stelle abgefertigt gewesenen Beamten bestätigt, und dem zufolge bezieht sich die Hohe Pforte, Sr. Excellenz anzuzeigen, daß, seiner Anträge gemäß, Se. Hoheit in die Rückkehr der Russischen Land- und See-Truppen einwillige. In Folge dessen, und um nochmals die Versicherungen der Dankbarkeit für die Freundschaft und das Wohlwollen Sr. Majestät des Kaisers zu wiederholen, hat die Hohe Pforte gegenwärtige offizielle Note erlassen, indem sie noch in Rücksicht Sr. Excellenz des Grafen Orloff die Ausdrücke der vollkommenen Hochachtung, welche sie für seine Person hegt, erneuert."

Odessa, vom 16. Juli. — Das hiesige Journal meldet die am 10ten d. erfolgte Abfahrt des Russischen Geschwaders aus dem Bosphorus und fügt hinzu: „Der General-Lieutenant Murawiew hat seine Richtung nach Theodosia genommen. Die Kranken, aus zwei Offizieren und 313 Gemeinen bestehend, sind am Bord von 8 Fahrzeugen nach Odessa geschafft worden; einige davon langten bereits auf unierer Rhede an. Diese Kranken werden sogleich in die Quarantaine-Anstalt gebracht werden, wo man die nöthigen Maßregeln getroffen hat, um Platz für dieselben zu erhalten. Der Graf Orloff hatte am 10. Juli seine Abschieds-Audienz beim Sultan und schickte sich an, am 13. Juli um 5 Uhr Morgens an Bord des Linien-schiffes Tchesme nach Odessa unter Segel zu gehen; man erwartet unverzüglich die Ankunft Sr. Excellenz in unerem Hafen. — Nachschrift. In dem Augenblicke, wo wir dieses Blatt in die Presse geben, erhalten wir die Nachricht, daß das Schiff Tchesme auf unserer Rhede vor Anker gegangen ist."

Aus Konstantinopel enthält das genannte Blatt unter Anderem folgende Nachrichten: „Herr Bogotides, den die Ottomanische Pforte zum Fürsten von Samos

ernannt hatte, hat einen Abgeordneten nach dieser Insel gesandt, der aber dort nicht zugelassen wurde. Samos widersezt sich den von den drei Mächten vor etwa drei Jahren beschlossenen Anordnungen. Es wird seit langer Zeit von Logotheten regiert. Die Einwohner sind mit deren Verwaltung sehr zufrieden, da sie gerecht und streng ist; sie erfreuen sich einer ungestörten Ruhe und eines durch den Handel genährte Wohlstandes. Dennoch ist es zu wünschen, daß sie ihr wahres Interesse begreifen und den Sultan als ihren Souverain anerkennen möchten."

P o l e n.

Warschau, vom 28. Juli. — Se. Majestät der Kaiser haben den Grafen Ignaz Komorowski zum außerordentlichen Staatsrath; den außerordentlichen Staatsrath Karl Woyda zum Direktor der Abtheilung für die allgemeine Administration; den außerordentlichen Staatsrath Matthäus Lubowidzki zum Direktor der Abtheilung für Industrie und Kunst; den außerordentlichen Staatsrath Ignaz Badeni zum Direktor der Abtheilung für den Kultus und öffentlichen Unterricht im Ministerium des Innern und der geistlichen Angelegenheit und den Kanonikus Johann Dekert und den Rektor des Oberseminariums, Johann Onusko, zu geistlichen Mitgliedern; das ehemalige Mitglied des Elementarvereins, Johann Krzyzanowski, und den ehemaligen Rektor der Warschauer Normal-Schule, Leopold Suminski, zu besoldeten Räten, und das Mitglied des Staatsraths, Graf Alexander Walewski, die General-Majore Dannenberg und Okunieff, den Direktor der Medizin und Chirurgie, wirklichen Staatsrath Thomas Kuczowski, den außerordentlichen Staatsrath Szaniawski, den kaiserlichen Gutsbesitzer Szpinet und den ehemaligen Vicedirektor des öffentlichen Unterrichts, Samuel Linde zu beisitzenden Räten des Konseils für den öffentlichen Unterricht ernannt.

Durch eine Verordnung des Administrations-Raths vom 9ten d. werden alle Akte und Verträge, welche während oder nach der Revolution von Personen, die entweder von der Amnestie ausgeschlossen sind, oder die sich durch Auswanderung der Wohlthat derselben verlustig gemacht haben, hinsichtlich solcher Güter abgeschlossen worden, welche der Sequestrierung oder Confiscation unterliegen, für ungültig erklärt.

D e u t s c h l a n d.

Karlsbad, vom 17. Juli. — Hiesiger Kurort ist von Fremden so überfüllt daß die angesehensten Leute sich gezwungen sehen, unter einfachen Schindeldachböden Unterkunft zu suchen. — Unter den merkwürdigen Fremden befindet sich der ehemalige Polnische General Tzerinsky und der Russische General Dolhien, die sich zu Warschau feindlich gegenüber standen, und auch ihre Stellung

hier nicht wechselten, denn es weicht einer dem andern aus. Auch ist vor etlichen Tagen der Polnische General Chlopizki angekommen, ein kraftvoller, interessanter Mann. — Aus guter Hand erfährt man, daß der Kaiser von Oesterreich auf seiner Reise nach Prag Töpliz nicht herüber, sondern sich in Theresienstadt aufhalten werde, wo man vermutet, daß vielleicht eine Zusammenkunft stattfinden dürfte.

Töpliz, vom 30. Juli. — Es ist nun entschieden, daß der Kaiser Franz den 10. August in Prag eintreffen und dort mehrere Tage verweilen oder doch von da aus an verschiedene Punkte des Königreichs, vielleicht selbst nach Karlsbad, reisen wird. Man erwartet in Prag auch einen Besuch des Königs von Sachsen und des Prinzen Wittregent. Ersterer dürfte vielleicht noch früher eintreffen, als der Kaiser selbst. Hier hat sich seit der Ankunft Sr. Maj. des Königs von Preußen und seines zahlreichen Gefolges die Zahl der Badegäste sehr vermehrt. Für den Großherzog von Weimar und sein Gefolge ist bereits das Quartier bestellt. Nur die unbeständige Bitterung ist den wirklich Badenden sehr unangünstig.

D e u t s c h l a n d.

München, vom 28. Juli. — Nachrichten aus Kissingen zufolge, befand sich Ihre Majestät die regierende Königin im erwünschtesten Wohlfeyn. Höchst dieselbe hat die Reise in das Seebad Scherzungen aufgegeben, und wird nach Brückenau gehen, woselbst sich auch Sr. Hoheit der Erb-Großherzog von Hessen-Darmstadt befindet.

Nachrichten, die zu München eingelaufen, zufolge, befand sich Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern am 21. Juni noch zu Smyrna, von wo aus Höchst dieselbe zu Malta erwartet wurde.

Das Monument, welches zu Ehren der in Rußland gebliebenen 30,000 Baiern auf einem überaus schönen Plage — dem Carolinenplage — außerhalb der Stadt, welcher von 4 Hauptstraßen durchkreuzt wird, von denen eine nach dem Königl. Lustschloße Nymphenburg führt, errichtet wird, nahe seiner Vollendung. Es wird 130 Schuh hoch, ist von Metall, auf Felsen ruhend.

Unsere Messe ist äußerst schlecht; besucht; nicht einmal Menagerien oder Reitergesellschaften, Gaukler u. dergl., welche sonst unsre Stadt überfüllten, haben sich eingefunden. Kein Wunder; die Einnahme dieser Leute war schon seit Jahren nicht mehr hinreichend, ihr Unterkommen zu sichern, denn unser Publikum ist von Ehrenswürdigkeiten der Art, welche in der That alle Erwartungen überstiegen, schon so sehr gesättigt, daß das Gewöhnliche ihm weder Geschmack noch Lust abzugewinnen im Stande ist.

Alles sucht jetzt sein Heil in Griechenland; Studierende, gediente Soldaten, Privatpersonen, reich und

arm, ja selbst Gewerbeleute und Handwerker, welche bei ihrer Uebersahl sich hier nicht mehr nähren können, gehen dorthin mit Weib und Kindern; besonders sollen Schreiner, Schlosser, Schuhmacher u. dgl. ein gutes Unterkommen dort finden.

Kassel, vom 27. Juli. — Seit Kurzem ist nach einer Ministerial-Versägung die Einrichtung getroffen worden, daß die Pässe der von Frankfurt kommenden Reisenden, selbst bei der bloßen Durchreise, einer Visirung der Polizei-Behörde unterworfen werden. Besonders streng soll man damit in Marburg seyn. — Nach einer andern Versägung des Ministeriums darf in Marburg kein Pole mehr geduldet werden, wie, denn erst vor Kurzem ein solcher ausgewiesen wurde. — Nachdem der geheime Justizrath Mackeldey, Professor in Bonn, vormals Professor in Marburg, sich öffentlich als Verfasser der anonymen Schrift genannt hat, worin er das Kurhessische Ministerium des Innern, wegen seines Benehmens in Beziehung auf den Professor Jordan, als Vertreter der Landes-Universität, zu rechtfertigen sucht: so ist der Anwalt des Professors Jordan bei den Gerichten als Kläger gegen Mackeldey aufgetreten.

Die Arbeiten an dem Schlosse zu Hanau sind jetzt beendigt und gegen 100 Zimmer für Se. K. H. den Kurfürsten eingerichtet, im Fall derselbe dort seinen Winteraufenthalt nehmen sollte. In Baden hat der Kurfürst mehrere Personen, welche ihm Wittschriften zu einer Rückkehr nach Kassel überreichen wollten, nicht vorgelassen. Die Gräfin Schaumburg leidet noch immer an den Folgen ihrer Krankheit, welche ihre Nerven sehr geschwächt hat; es ist die Rede von einer Bade-reise. — Auf der Kurhessisch-Hannoverschen Grenze wird es den Zollwächtern sehr schwer, den Schmugglern, welche in Banden von 40 Mann in Kurhessen eindringen, die Spitze zu bieten. Die Zollbeamten von Wickenhausen haben 60 Mann Linientruppen zu ihrer Unterstützung erhalten, welche bereits mehrere Gefechte mit den Schmugglern gehabt haben.

Gotha, vom 29. Juli. — Am 27sten früh sind S. K. die Prinzen Alexander und Ernst von Würtemberg von hier nach Koburg gereist. — Gegen Mittag wurden wiederum, so wie auch gestern, jedesmal zwei Studirende von Jena unter militärischer Begleitung durch hiesige Stadt nach Eisenach geschafft.

Altenburg, vom 27. Juli. — Die Dorfzeitung enthält Folgendes: „Die vor einiger Zeit in der Dorfzeitung enthaltene Nachricht, als seyen in Pösneck Falschmünzer mit 12,000 falschen Preussischen Thalerstücken durch die Thätigkeit eines Pösnecker Bürgers arretirt worden, dürfte dahin zu berichtigen seyn, daß die Ausgeber falscher Thalerstücke, Neepoda und Herforth, zuerst von der Altenburger Gendarmerie entdeckt, sodann aber durch die Preussische Gendarmerie bei dem Bogelschießen

zu Ziegenrück verhaftet worden sind. Beide Subjekte haben das Ausgeben von 10 bis 15 falschen Thalern eingestanden, und nur 4, nicht 12,000 falsche Thaler wurden bei ihnen vorgefunden.

Mainz, vom 28. Juli. — Endlich können wir allen, welche sich für das Denkmal Gattenbergs interessieren, die sichere Nachricht mittheilen, daß Thormaldsen in Rom die Skizze dazu in Thon vollendet hat; und nächstens in Gyps formen wird. Letztere wird bald in Mainz eintreffen, vielleicht noch früh genug, um in der gegenwärtigen, reichhaltigen und werthvollen Kunstausstellung einen Ehrenplatz einzunehmen.

Frankfurt a. M., vom 30. Juli. — Das in den umliegenden Dorfschaften unserer Stadt stationirte R. Preuss. Militair, zum 36sten Regiment gehörend, welches nach Saarlouis versetzt wird, hat heute morgen angefangen, seine Standquartiere zu verlassen; morgen wird, sobald es durch andere Truppen aus dem Luxemburgischen ersetzt seyn wird, der übrige Theil abmarschiren.

Frankreich.

Paris, vom 26. Juli. — Die Herzoge von Orleans und Nemours sind der Königin, die morgen hier erwartet wird, entgegengeereist.

In dem (bereits erwähnten) Tages-Befehl des Vereins für die Vertheidigung der Menschen- und Bürger-Rechte heißt es: „Bürger! Am Vorabende der Jahres-Feier der drei Juli-Tage würde Ihr Comité vergebens versuchen, Ihnen ein Gemälde von den Eroberungen und Fortschritten zu entwerfen, welche die Freiheit seit dieser denkwürdigen Epoche gemacht hat. Es geziemt uns nicht, uns zu freuen, wenn unsere Feinde frohlocken, und wir müssen unsere Begeisterung für Feste aufsparen, die wahrhaft volkethümlich, feierlicher, majestätischer und ihres Gegenstandes und Zweckes würdiger sind. Wir würden aber unsere Pflicht verabsäumen, wenn wir uns der Demonstration nicht beigefellen wollten, die man von der National-Garde erwartet; wir müssen dieselbe unterstützen, ohne jedoch dieselbe hervorzurufen; wir müssen durch unsere Haltung Alles, was guten Willen hat, an uns heranziehen. Erst nach dem Siege soll Jedem strenge Gerechtigkeit zu Theil werden. Bürger, die Umstände können eine gefährliche Wendung nehmen; es ist notwendig, daß wir die Ereignisse, von welcher Art sie auch seyn mögen, beherrschen. In unseren Maßregeln ist Einheit erforderlichlich, wenn wir die Exaltirten zügeln, unsere Anstrengungen nützlich machen und die Pläne der Regierung zum Vortheil unserer Sache wenden wollen. Berathen Sie daher auf Ihr Comité, auf dessen Absichten, Vorsicht und Energie; unterwerfen Sie sich für einige Zeit seiner Autorität und richten Sie sich genau nach den Vorschriften desselben; es macht sich dafür

verbindlich, Ihren Wünschen zu entsprechen, wenn Sie es unterstützen. Jeder mache es sich zur Pflicht, sich auf dem Posten, der ihm angewiesen werden soll, einzufinden."

Dem Memorial bordelais zufolge, würde der Graf v. Osalta, der, wie dieses Blatt wissen will, zum Granden erster Klasse ernannt ist, sich mit einer außerordentlichen, auf die Portugiesischen Angelegenheiten bezüglichen Mission nach London begeben.

Der gestrige Courrier français meldet: „Nicht allein ist ein Trug- und Schutzbündniß zwischen Rußland und der Pforte negotiirt worden, nicht allein ist dieser Traktat in diesem Augenblicke unterzeichnet und ratificirt, sondern er hat auch provisorisch Vollziehung erlangt. Niemand befand sich ein Vorschafter in eine solche Stellung versetzt, wie Admiral Kousin; er kann es bei allem seinem Eifer nicht länger aushalten und hat dieses erklärt. Es wird ihm gehen, wie dem General Guilleminot. Es kann sich zwar zutragen, daß die Russischen Truppen nach der Krimm abziehen, anstatt in Buzukdere oder Ramis, Tschiflik zu bleiben; allein es wird für sie weder mehr Zeit noch Mühe kosten, wiederzukommen, als für uns, ein Regiment von Drest nach Rochefort zu schicken. Man sagt sogar, zwei Fregatten und einige Bataillone blieben unter der Hand in Siziboli zur Verfügung des Sultans und für unvorhergesehene Fälle. Unterdessen ist ein weitläufiger Vertheilungsplan von dem Russischen Genie, der Artillerie und dem Stabe entworfen und abgefaßt worden. Mahmud, der alles will, was Graf Orlow, hat ihn genehmigt, ohne sich um die Kosten zu kümmern, da Rußland in dieser Hinsicht alle möglichen Erleichterungen angeboten hat. Segen einen bloßen Taime (tägliche Lieferung von Lebensmitteln, Kohlen, Kaffee u. s. w.) giebt Rußland seinem Bundesgenossen Offiziere, Ingenieure, Sappeure und Zimmerleute. Die Ausnahmen, die Riße werden ohne Kosten gefertigt. Die wesentlichsten Festungswerke bei den Dardanellen sind ausgehessert, Lafetten geliefert und Batterien zur Begrüßung der Geschwader, die etwa kommen könnten, hergestellt. Kanonen von schwerem Kaliber haben die Linienfahrer des Admiral Lafarew hergegeben, um Sultanieh, Kaleß besser zu armiren, dessen Lage an der schmalsten Stelle der Durchfahrt als wichtig angesehen wurde. Die Punkte auf der Asiatischen Küste, die bloßgestellt waren, von den Egyptern besetzt zu werden, wurden nicht vergessen, und Werke dort angefangen, um den Großerren völlig zu beruhigen. Was den Bosphor betrifft, so waren, da nur Freunde, nämlich die Russen, durch denselben ankommen können, alle Vertheidigungswerke dort ganz unnütz. Was man Mahmuds Heer nennt, ist auch Gegenstand der Russ. Vorsorge. Es erhält Instructoren, Artilleristen und Modelle zu Waffen und Equipirungsstücken jeder Art. Man sieht wohl, daß, nachdem die Russen es übernommen, Konstantinopel zu besetzen, die Approchen

zu vertheidigen und das Türkische Heer zu organisiren, die Franzosen nichts mehr im Lande zu thun haben. Schon längst befanden sich die, deren Dienst die Pforte angenommen, dort in einer falschen Stellung, und sie werden, um wegzugehen, nicht die Fortschickung, worin man sie bedroht hat, oder die Befehle ihrer eignen Regierung, wenn diese ja dergleichen wachte, abwarten. — In dem Allianz-Traktate zwischen dem Kaiser von Rußland und dem Sultan ist der Fall von innern Unruhen, die Letzteren im Besitze stören könnten, vorausgesehen, und sind die dann unverzüglich eintretenden Hülfsleistungen festgesetzt. Und da der Sultan nicht im Stande ist, die Bosniaken, die Servier, die Albaner zum Gehorsam zu bringen, so wird es Niemand unbelnehmen dürfen, daß er dieses seinen Bundesgenossen, wann er es nöthig findet, aufträgt." (Wörten.)

Man meldet aus Gap vom 12. Juli: Die Auswanderungen aus dem Piemontesischen an unsern Grenzen dauern noch immer fort; jedoch werden sie nicht sowohl durch die gerichtlichen Verfolgungen, als vielmehr durch die Furcht vor denselben veranlaßt. Dies gestehen wenigstens die meisten Auswanderer. Die Verfolgung scheint im Piemontesischen groß zu seyn, und verschlimmert außerordentlich die Lage dieses unglücklichen Landes. Von den Gerüchten, die hier täglich im Umlauf sind, und die bereits mehrere Französische Kaufleute abhielten, ihre vorgehabten Geschäftsreisen anzutreten, kann man auf die Uebertreibung der Thatsachen schließen. Die dem General-Inspector der Gefängnisse Frankreichs, Herrn Lucas, gegebene Erlaubniß, die sämtlichen Gefängnisse zu besuchen, indem die Regierung beabsichtigt, ein Zuchthaus nach seinen Grundsätzen zu erbauen, scheint uns eine bemerkenswerthe Thatsache, welche gewissermaßen auf Uebertreibung der Angaben mancher Blätter hinsichtlich der Anhäufung von politisch Verhafteten hinzudeuten scheint, von denen die Gefängnisse von Turin angefüllt seyn sollen; denn verhielte es sich dem also, so würde sich das Sardinien-Ministerium wohl gehütet haben, Herrn Lucas die Thüren des Gefängnisses zu öffnen.

Paris, vom 27. Juli. — Die Reise des Königs nach Cherbourg bleibt auf die ersten Tage des August angelegt. Se. Majestät werden eine Woche lang abwesend seyn. Der General-Secretair des Handels-Ministeriums, Herr Edmond Blanc, ist bereits nach der Normandie abgereist.

Die Gazette de France sagt: „Was gegenwärtig geschieht, ist eine merkwürdige Veränderung in den seit zwanzig Jahren geltenden constitutionellen Formen. Die 80,000 Mann starke Pariser National-Garde wird als eine politische Macht anerkannt, da das Ministerium vor ihr capitulirt; da die Feier der drei Juli-Tage alljährlich stattfinden und auch die National-Garde von dem Könige an einem dieser Tage gemustert werden

wird, so ist es klar, daß wenigstens ein Mal im Jahre das bewaffnete Pariser Volk auf die politischen Beschlüsse einen Einfluß ausüben wird. Hieraus ergiebt sich eine neue Regierungs-Form; die an die Märzfelder der Westrovingischen Dynastie erinnert. Wir finden diese Form viel besser, als das Monopol, die logische Konsequenz fordert aber, daß alle National-Gardisten in Frankreich dasselbe Recht erhalten, denn man sieht nicht ein, warum gerade die Pariser National-Garde das Privilegium besitzen soll, ganz Frankreich zu repräsentiren, ohne von dem Lande dazu beauftragt zu seyn. Die Nothwendigkeit allgemeiner Wahlen, an denen alle National-Gardisten Frankreichs Theil nehmen, ergiebt sich also aus der Sitte einer jährlichen Juli-Feier." — In einem andern Artikel sagt dasselbe Blatt: „Die National-Garde kann, wenn sie will, den Uebeln Frankreichs ein Ende machen, indem sie bei der Revue von Ludwig Philipp ihre Zulassung in die Wahl-Kollegien verlangt.“

Gestern Abends schon begannen die Lustbarkeiten; die elysäischen Felder waren schon voll Menschen, die sich der ausgelassensten Freude überließen. Am Quai Orsay wo das nachgemachte Kriegsschiff, halb im Wasser, halb auf der Erde befindlich, alle Neugierige herbeilockt, zeichnete sich unter den mannigfaltig gezeichneten, mit dreifarbigem Wimpeln versehenen Böden vorzüglich eine Fokle aus, zu welcher 6 Matrosen aus Cherbourg verschrieben worden waren. Die Nacht verging ganz ruhig, es waren nicht mehr Patrouillen als gewöhnlich auf den Weinen. Heute in der Frühe belebten sich die Straßen, es nimmt Alles ein festliches Ansehen. Die dreifarbigte Fahne weht überall, und ist, wo ihre Farben verschlossen waren, erneuert worden. — Napoleon blickt schon von der Vendôme-Säule herab, ein leichter Schleier verhüllt kaum seine Gestalt. Die ganze Stadt ist ruhig; die Volksaufwiegler zeigen sich nicht öffentlich; die Regierung kennt sowohl ihre Namen, als ihre Absichten. Noch immer heißt es, die 4te und 6te Legion würden „Nieder mit den Forts!“ schreien. Man begegnet in den Straßen vielen Nationalgarden. Die Frauen durchwandern ebenfalls furchtlos die ungeheuren Menschenmassen, welche längst den Boulevards und den Uferstraßen entlang dahinströmen.

Als die Statue Napoleons auf die Vendôme-Säule gezogen wurde, bewunderten die Zuschauer, worunter viele Kunstverständige, die Leichtigkeit und Gewandtheit, womit der durch seine Sicilischen Reisen berühmte Architect, Herr Vittori, in Gemeinschaft seines Schwiegervaters, des von dem Aegyptischen Feldzuge her bekannten Herrn Lepère, mittelst einer einfachen, aus der Ferne fast unerkennbaren Mechanik die Bildsäule hinaufschaffte. Sie wiegt 4000 Pfd. und wurde ohne Schwierigkeit in gerader Linie, von nur sechs Menschen hinaufgezogen. Das Volk freut sich ungemein, den Kaiser wieder in seiner Mitte zu sehen. Schon seit einiger Zeit konnte man bemerken, wie volkschänlich noch immer der Kaiser ist; es sind wieder zahlreiche Bücher, Flugschriften,

Gedichte über ihn erschienen, man besingt auf den Straßen seinen Ruhm, in allen Kunstläden ist sein Bildniß ausgestellt. Jeden Abend umringt das Volk auf den Boulevards einen Knaben, der in seinen Gesichtszügen einige Aehnlichkeit mit Napoleon hat, und dessen Costüm nachahmt. In grauem Ueberrocke, mit dreieckigem Hute und dreifarbigem Kolarde, die Vognette in der Hand, die Arme gekreuzt, nimmt der Knabe die Eigenthümlichkeiten des Kaisers an, setzt sich, wie er, auf den umgekehrten Stuhl oder läßt ein Bein auf einem vor sich hingestellten Stuhle ruhen, und sorgnirt nach der Ferne. Dann sammelt sich das Volk; der eine ist in Enthusiasmus, der andere weint vor Rührung. Viele können den Anblick nicht ertragen, und Alle füllen die Tasche des Knaben mit Kupfer und Silber. (Leipz. Ztg.)

Die noch hin und wieder gehegte Erwartung, in dem heutigen Moniteur als Eröffnung der Juli-Feierlichkeiten eine allgemeine Amnestie für politische Vergehen zu finden, ist nicht in Erfüllung gegangen. Das genannte Blatt enthält heute gar keinen amtlichen Theil.

Die Gazette de France meldet, daß, dem Vernehmen nach, binnen Kurzem eine Protestation der Herzogin von Berry gegen die Verrätherei, welche ihre Verhaftung herbeigeführt, gegen ihre willkürliche Gefangenhaltung und gegen alle Qualen, welche man sie habe erleiden lassen, erscheinen würde.

Am 18ten d. M. sind in Marseille zehn St. Simonianer mit dem Dampfboot von Neles angekommen; sie wollen sich nach Malta und von da nach der Levante begeben.

Paris, vom 28. Juli. — Gestern Abend war große Soirée in den Tuilerieen; das Innere dieses Palastes war prachtvoll erleuchtet. Der König erschien mehrere Male auf dem Balkon und wurde von dem unten versammelten Volke jubelnd begrüßt.

Der König arbeitete gestern lange mit dem Justiz-Minister, und dieser Umstand veranlaßte die Erneuerung der Gerüchte von einer zur Feier der Julitage zu erlassenden Amnestie für politische Vergehen. Diese Gerüchte haben sich indessen bis jetzt noch nicht bestätigt. Der Moniteur enthält heute gar keinen amtlichen Artikel.

Die heutige Revue fiel äußerst glänzend aus, und ging ohne alle ernstliche Störung der Ordnung und Ruhe vorüber. Einzelne Stimmen, die nach dem Journal de Paris nicht aus den Reihen der Nationalgarde kamen, riefen bei dem Erscheinen des Königs: Nieder mit den Forts! sie wurden aber von dem tausendfachen Lebehoch, mit welchem Sr. Majestät von der Nationalgarde, wie von den Truppen begrüßt wurde, augenblicklich unterdrückt, und einige Peronen, die jenen Ausruf gethan, von Nationalgardisten verhaftet. Die Enthüllung der Statue Napoleons, der Vorbeimarsch der Linientruppen und Nationalgarden,

die zusammen ungefähr 100,000 Mann stark waren, und der bis gegen 7 Uhr Abends dauerte, das große Concert im Garten der Tuilerieen, und die glänzenden Feuerwerke, welche später auf verschiedenen Punkten abgebrannt wurden, alle diese Festlichkeiten und Belustigungen, von denen die heutigen Blätter ausführliche Beschreibungen mittheilen, wurden durch keinen unangenehmen Zufall unterbrochen. Das Journal des Débats triumphirt über diesen Sieg, den das Ministère und mit ihm die Sache der Ordnung über seine Gegner davon getragen, während die republikanischen Blätter ihre Niederlage und ihren Aerger darüber so gut wie möglich zu verbergen suchen.

Der Constitutionnel meldet, daß sechs Jüglinge der polytechnischen Schule in einem Hause der rue du Temple in dem Augenblicke verhaftet wurden, wo sie Patronen verfertigten.

Ueber den jetzigen Stand der Befestigungsarbeiten geben die Oppositionsblätter folgenden Bericht: „Die vor vierzehn Tagen auf dem Montmartre angekommene Sapeurs-Brigade setzt ihre Arbeiten an dem 1800 Toisen vom Palais-Royal liegenden Fort Philipp fort und war schon gestern früh um 3 Uhr in voller Thätigkeit. An dem Fort von Vandres wird ebenfalls von den Sapeurs fortgearbeitet, die auch die vorbereitenden Arbeiten zu den Forts von Javelle, Montrouge, so wie zu dem Fort der Sternwarte und zu dem Italienschen Fort, machen sollen; diese Punkte liegen etwa 500 Toisen von dem großen Wein-Magazin und von Vercy. In Charenton bewachen fünf bewaffnete Sapeurs die Werkzeuge, die noch nicht fortgenommen worden sind. In Vincennes ist das Grab des Herzogs v. Enghin aus dem Graben, worin es sich befand, fortgebracht und die Waldung in einem Umkreise nach der Pariser Seite hin umgehauen worden; 1000 bis 1200 Arbeiter setzen dort die Arbeit nach einem Plane fort, zu dessen Ausführung mindestens fünf Jahre erforderlich sind. Täglich werden Kugeln aller Art nach Vincennes gebracht, das Zeughaus und die Kapelle sind mit Waffen und der östliche Hof mit Kanonen angefüllt. In La Voisière, Nogent, Rosny und Noisy-le-Sec werden die Arbeiten mit der größten Thätigkeit betrieben; 500 Arbeiter und 150 Sapeurs setzen die dortigen Forts in Stand, um eine regelmäßige Belagerung aushalten zu können. Bei dem Fort l'Epine, das 1120 Toisen von den Boulevards und der Vorstadt St. Antoine entfernt ist, werden von einigen dreißig Arbeitern fortwährend Mauersteine angehäuft. Auch sind eine Menge von Brettern hingbracht worden, und alle zur Erbauung des Forts erforderliche Werkzeuge werden in Bereitschaft gesetzt.“

In einem Schreiben aus Paris vom 28. Juli — in der Leipz. Zeit. — heißt es: „Der gestrige Tag wurde im Ganzen ruhig und mit dem den Umständen

angemessenen Anstande gefeiert. An den Gräbern der Gebliebenen, wo die dreifarbigten Fahnen die Aufschrift: „Morts pour la patrie“ anstatt „Morts pour la liberté“ trugen, wechselten den ganzen Tag bis in die späte Nacht hinein die Besuchenden. Abends waren vorzüglich die Uferstraßen voll Menschen, die Elsässischen Felder dienten vielen zum Nachtlager. Die schönste Witterung begünstigte die prachtvollen Anstalten, und gewährte vorzüglich auf dem Pont Neuf den schönsten Anblick. Die Königin kam noch gestern Abends der Feste wegen hier an. Seit 5 Uhr Morgens durchstreifte ich heute die Straßen, mischte mich unter alle Gruppen und sah nach und nach die Bataillone der Linie und Nationalgarde mit klingendem Spiele sich an die ihnen angewiesene Stelle begeben. So viel ich bis jetzt bemerkte, waren viele Nationalgardien zugegen. In den Gruppen wird viel von dem Rufe „nieder mit den Forts!“ gesprochen und radorirt; bis auf diese Stunde (10 $\frac{1}{2}$ Uhr) geht aber Alles ruhig zu. So wie gestern hat die ganze Stadt ein überaus feierliches Ansehen. Die schönsten Toiletten der Damen gewähren neben dem Militairgepränge ein reizendes Schauspiel. Die Karlisten bleiben zu Hause; die Republikaner wünschen sehr eine Collision unter den Nationalgardien und halten sich bereit, wenn es zu etwas kommen sollte, darein zu schlagen. Die Polizei bewacht die Mitglieder der geheimen Gesellschaften. — Einige von den republikanischen Unruhestiftern wurden gestern schon in Sicherheit gebracht. — N. S. So eben hörte ich jetzt (Mittags) die 11te und 12te Legion „Nieder mit den Forts!“ schreien, aber schwach; die Nationalgarde des Reichthums war stumm. Man befürchtet jedoch beim Desfiliren noch mehr Lärm.“

E n g l a n d.

Parlaments Verhandlungen. Oberhaus. Sitzung vom 26. Juli. Die (bereits kurz berührte) Rede des Grafen Grey bei Eröffnung der heutigen Sitzung lautete im Wesentlichen folgendermaßen: „Ich kann Ew. Herrlichkeiten das Bedauern nicht verhehlen, welches mir der gestern Abend vom Hause gefasste Entschluß verursacht hat. Ich kann nicht umhin, zu bemerken, daß in Betracht der Umstände, unter denen jene Entscheidung erfolgte, das Resultat die Minister Sr. Majestät in große Verlegenheit versetzt hat. Ich brauche wohl kaum zu bemerken, daß nach jener unangünstigen Entscheidung die Minister nochwendig Zeit bedurften, um zu überlegen, in welcher Weise nunmehr vorzuschreiten sey. Das Amendement des sehr ehrwürdigen Prälaten, ist vielleicht an und für sich nicht von großer Wichtigkeit, und ich würde unter andern Umständen beinahe nicht einmal darauf gefallen seyn, bedeutende Einwendungen gegen dasselbe zu machen. (Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage zu No. 183 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 7. August 1833.

E n g l a n d.

(Fortsetzung.) Nach reiflicherer Erwägung in dem, scheint es mir, daß das Amendement nichts weniger als eine Verbesserung der Bill ist, obgleich ich dasselbe in Bezug auf die allgemeine Wirksamkeit der Maßregel nicht für so wichtig halte, daß dadurch das Aufgeben der von mir übernommenen Pflicht, die vorliegende Bill zu leiten, gerechtfertigt erscheinen würde. Ich bedaure die Veränderung, und behalte mir allerdings das Recht vor, zur Zeit solche Amendements vorzuschlagen, die auf Modificirung derselben berechnet seyn dürfen. Zu gleicher Zeit aber darf ich Ew. Herrlichkeiten nicht verhehlen, daß ich, in Folge des gestrigen Votums, von einem tiefen Gefühl der mich umgebenden Schwierigkeiten und Verlegenheiten ergriffen bin, und daß, wenn fernere Veränderungen von gleicher Beschaffenheit gemacht werden sollten, ich veranlaßt werden würde, zu erwägen, wie weit es mir, in Uebereinstimmung mit der Pflicht gegen meinen Souverain und das Land, möglich seyn würde, mich der fernern Leitung der Maßregel zu unterziehen. Ich ergreife aber auch diese Gelegenheit, zu erklären, daß es mein ernstester Wunsch ist, so weit es sich nur irgend mit meiner Pflicht, die allgemeinen Grundsätze der Bill vollständig in Kraft zu setzen, verträgt, jedes in meiner Macht stehende Zugeständnis zu bewilligen.“ — Nachdem hierauf die 117te Klausel angenommen worden war, setzte das Haus die Beratungen über die Bill im Ausschuss fort, und nahm alle übrigen Klauseln derselben ohne wesentliche Veränderungen an. Die Berichterstattung über die Bill wurde auf künftigen Montag festgesetzt, und wird alsdann wahrscheinlich am nächsten Tage über die dritte Lesung abgestimmt werden.

London, vom 26. Juli. — Vorgestern Nachmittag kehrte der König wieder nach Windsor zurück, nachdem zuvor noch Sir James Graham bei Sr. Majestät Audienz gehabt hatte.

Die Prinzen von Solms gingen gestern von hier nach Sheerneck ab, um die dortigen Docks zu besichtigen.

Der Geschäftsträger der Ottomanischen Pforte, Herr Maurojeni, hatte gestern eine Unterredung mit Lord Palmerston.

Der Sun erwähnt, als eines noch der Bestätigung bedürftigen Gerüchtes, daß der Marschall Bournmont sich nach Inspection der Miguelistischen Truppen geweiht habe, den Oberbefehl über dieselben anzunehmen.

Dem Globe zufolge, würde wahrscheinlich Sir H. Digby dem Vice-Admiral Sir J. W. Beresford in dem mit dem 30sten d. M. ablaufenden Kommando an der bei der Mündung der Themse, Sheerneck gegenüber,

gelegenen Landspitze Nore, dem Versammlungs-Ort der aus der Themse abgehenden Flotten, folgen.

Hiesige Blätter geben folgende Notiz über den Ursprung der Familie Napier: „Diese Familie soll von den alten Thans von Lenox herkommen und den Beinamen Napier durch zufälligen Zufall erhalten haben: Als im Jahre 1344 der König David II. seine Unterthanen zum Kampf gegen die Engländer aufrief, sandte der Graf v. Lenox seinen zweiten Sohn Donald mit den gebührenden Streitkräften in den Krieg, und da in einem Gefechte die Schotten weichen wollten, nahm dieser Donald dem Fahnenträger seines Vaters die Standarte aus der Hand und griff den Feind mit seinen Mannen so tapfer an, daß das Glück der Schlacht wechselte und sie den Sieg errangen. Wie nun ein Jeder nach damaliger Sitte hervortrat und von seinen Thaten Rechenschaft ablegte, erklärte der König, sie hätten sich insgesamt tapfer gehalten, aber es sey Einer unter ihnen, der nicht seines Gleichen (nae Pier) habe; hiervon legte sich Donald, dem dies galt, den Namen Napier bei und erhielt zum Lohn für seine trefflichen Dienste die Ländereien von Gosfield und andere Güter in der Grafschaft Fife. Von ihm stammte Archibald Napier ab, der im Jahre 1627 zum Baronet und bald darauf auch zum Pair erhoben wurde.“

Wir bedauern, mittheilen zu müssen, daß die Wiedererscheinung der Cholera in der Hauptstadt keinem Zweifel mehr unterworfen ist. Doch können wir hinzufügen, daß die Krankheit noch keine großen Fortschritte gemacht hat. Schon haben unsere ersten Aerzte erklärt, daß sich die Cholera bei uns naturalisiren würde, und unglücklicher Weise scheint dies nur wahr zu seyn.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 29. Juli. — Ihre Kaiserl. Hoheit die Prinzessin von Oranien ist am 25ten d. Abends von ihrer Reise nach Deutschland, nach zweimonatlicher Abwesenheit zurückkehrend, glücklich auf dem Schlosse Soestdyk angekommen.

Sr. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preussen ist von Amsterdam, wo Höchstdieselbe einige Tage zugebracht, in die hiesige Residenz zurückgekehrt.

Im Monat Juni sind 243 Schiffe, worunter mehrere von dem größten Tonnen-Gehalte, durch den Kanal von Boorne passirt.

Am 22ten d. M. wurde eine mit Kohlen beladene und nach Rotterdam bestimmte Englische Brigg durch einen heftigen Sturm auf die Sandbank Vanjaard bei Beere geworfen; nur die Mannschaft konnte gerettet werden.

B e l g i e n.

Brüssel, vom 28. Juli. — In der Antwort, welche der König auf die Rede der Deputation der Repräsentanten-Kammer ertheilte, kam folgende Stelle vor: „Ich werde meinen Sohn, um ihn mit der Nation mehr zu identificiren, in der Religion erziehen lassen, zu welcher die Mehrheit der Belgier sich bekennt.“

Eine Deputation der zweiten Armee-Division, welche zur Beglückwünschung des Königs abgesandt worden, ward gestern im Palast empfangen.

Der Antwerpener Phare sagt: „Unsere Militair-Arbeiter, unter der Leitung des Obersten Descoville, werden heute unserm jungen Prinzen eine Kanone, die einen Fuß lang ist und auf ihrer Lafette liegt, darbringen. Diese Kanone wird von Kunstkennern für ein Meisterwerk gehalten.“

Herr Paellink, der ausgezeichnete Belgische Maler, ist mit einem großen historischen Gemälde beschäftigt, welches die Geburt des jungen Thronerben darstellen soll.

Von einem jungen Generalstabs-Offiziere ist hier eine neue Methode zu schwimmen entdeckt worden, nach welcher bei sehr stürmischem Wetter die Schelde zwischen St. Hilaire und dem Fort du Nord in 7 Minuten durchschwommen hat.

Ebendaher, vom 29. Juli. — Herr Surllet de Chockier ist seit vorgestern in Brüssel. Er hat dem Könige einen Gratulations-Besuch abgestattet.

Der neugeborne Prinz soll, wie es jetzt heißt, keinen besonderen Titel führen, und offiziell durch die Benennung Kronprinz bezeichnet werden.

Die Union meldet in ihrer Privat-Korrespondenz aus Paris vom 26. Juli Folgendes: „Herr Lehon und Graf Sebastiani haben gestern mit Sr. Majestät zwei Stunden gearbeitet. Man hatte, wie man versichert, aus London und dem Haag die neuen Vorschläge erhalten, welche König Wilhelm der Konferenz gemacht hat. Graf Sebastiani hat sein gewöhnliches Zutrauen in die Gesinnungen der Nordischen Kabinette geäußert und wiederholt, er habe die Gewißheit, daß die Mächte fortwährend ihren Verpflichtungen getreu bleiben würden, wenn man darauf bestehe, von keiner der durch Frankreich und England gemachten und durch die Nordischen Mächte angenommenen Forderungen abzugeben.“

Gent, vom 27. Juli. — In Folge der gestern hier wieder stattgehabten Unordnungen hat der General Malherbe folgenden Tages-Befehl erlassen: „Zu meinem Leidwesen sehe ich mich in die Nothwendigkeit versetzt, den Truppen der Garnison, die bisher ein Muster der Disciplin waren, mein ganzes Erstaunen über das gestrige Abend in mehreren Schänken von Militairs verschiedener Waffengattungen beobachtete Betragen an den Tag zu legen. Diese Verletzung der Pflichten, von denen jeder Soldat durchdrungen seyn muß, kann nicht ungestraft bleiben; ich fordere die Herren Corps-Chefs der Garnison auf, genaue Nachforschungen anzustellen,

um die Schuldigen zu entdecken, und in Bezug auf sie die Mittel anzuwenden, welche die Gesetze und die Militair-Reglements bewilligen. —

Gent, den 26. Juli 1833.

Der Brigade-General, Militair-Kommandant von Ost-Flandern. (gez.) Malherbe.“

S c h w e i z.

Bern, vom 23. Juli. — Einige Gemeinden in der Umgegend von Fribourg sollen dem Regierungs-Rathe eine feierliche Verwahrung gegen die Verlegung einer Anzahl Polen in ihre Nähe eingegeben haben. Sie wenden dagegen ein, daß die Polen durchaus nicht mit Heimath-Scheinen versehen seyen, daß also die Gemeinden Gefahr laufen, späterhin durch eigentliche Heimathlose belästigt zu werden; ferner machen sie für gewisse mögliche Fälle auf die Folgen des Maternitäts-Gesetzes aufmerksam. Die Gemeinden sollen verlangt haben, daß der Regierungsrath für alle Folgen gutsehe.

Der Ingenieur Watt ist nach Thun abgeschickt worden, um zu untersuchen, ob sich auf dem nördlichen Ufer des Thuner Sees eine Straße bauen läßt. Sein Bericht scheint günstig ausgefallen zu seyn, und man hofft, daß der Plan ausgeführt und dadurch der Zugang zu dem Berner Oberland sehr erleichtert und annehmlicher gemacht werden wird.

Aus Bruntrut wird gemeldet: „Das Volk hat sich hier auch in seiner Souverainität gezeigt. Die Regierung hatte auf den 16ten um 9 Uhr eine Versteigerung einer dem Staat gehbrigen ansehnlichen Quantität Holz ankündigen lassen; die Bedingungen der Versteigerung schlossen die Erlaubniß zur Ausfuhr ein. Nun waren eine Menge Bietender, unter Andern auch Franzosen, zugegen, und es ging Alles ruhig ab, bis auf den Augenblick, wo die Auktions-Bedingungen vorgelesen wurden und man zu derjenigen kam, welche die freie Ausfuhr des zum Verkauf gebotenen Holzes gestattete. Da entstand plötzlich ein solcher Lärm, daß der Präsident es für das Rathsichste hielt, die Sitzung aufzuheben.“

Wallis, vom 23. Juli. — Vor einigen Tagen kamen Piemontesische Flüchtlinge auf den St. Bernhard, wo sie vor den sie verfolgenden Gendarmen sicher waren; bald darauf wurden auch diese durch das Wetter genöthigt, dort ihre Zuflucht zu suchen, und hier konnten nun Verfolger und Verfolgte einander mit sehr verschiedener Stimmung ansehen. Als das Wetter wieder heiter wurde, zogen sich die Gendarmen zurück und verließen unwillig ihre Beute. Einer der Geistlichen ward gefragt: „was würdet Ihr gethan haben, wenn Jene versucht hätten, sich der Flüchtlinge mit Gewalt zu bemächtigen?“ „Unsere Knechte und unsere Hunde würden sie schon Wores gelehrt haben,“ war seine Antwort.

I t a l i e n .

Rom, vom 18. Juli. — Dieser Tage wurde die Hinrichtung eines gewissen Majo, eines Mannes von 59 Jahren, vollzogen, der außer den schon früher begangenen Mordthaten, vor nicht langer Zeit, ein Ehepaar des Nachts im Bette grausam umgebracht hatte. Da er ein Better des noch nicht lang verstorbenen Kardinals dieses Namens war, und seine Familie zu der vornehmeren Klasse gehört, so nahm das gemeine Volk großes Interesse an dem Prozesse und an der Vollziehung der Strafe. Es betrachtete die Sache gewissermaßen als eine Genugthuung, daß auch einmal ein Verbrecher von gutem Herkommen und einflußreicher Verwandtschaft die Guillotine besetzte. So oft er vordrückt wurde, sammelte es sich vor dem Tribunalgebäude, um sich nach dem Spruche zu erkundigen. Nach dem erfolgten Todesurtheile argwohnte es immer noch, daß der Delinquent durch mächtige Fürsprache gerettet werden möchte. In der That wurden auch sowohl von der Familie als von andern einflußreichen Personen, Schritte des halb gethan, und Sr. Heil. besonders die für die Familie dadurch entstehende Schande vorgestellt, allein der Papst soll geantwortet haben, die Schande ruhe auf dem Verbrecher, die Strafe sey nur eine notwendige Folge desselben. Die einzige Begünstigung, welche bewilligt wurde, war, daß das sonst bei Hinrichtungen gewöhnliche Herumtragen und Verkaufen einer kurzen Relation nicht stattfand. Doch war das motivirte Urtheil an allen Straßenecken angeschlagen.

Es ist hier der Gebrauch, daß bei den Prozessionen kolossale Kreuze (welche, weil sie wie aus Baumstämmen zusammengesetzt scheinen, Tronchi heißen) herumgetragen werden, die obgleich hohl doch schwer sind. Die Träger üben sich vorher ein, damit sie solche geschickt balanciren können. Bei einer solchen Einübung trug es sich dieser Tage zu, daß ein Streit über die Ehre des Tragens entstand; man griff wie gewöhnlich zu den Messern, so daß mehrere Personen verwundet und getödtet wurden.

Die in Französischen Blättern enthaltene Nachricht von der Ankunft des Herrn Delaborde mit einer Special-Mission an den heiligen Stuhl ist falsch. Eben so ist die von jenen Blättern erzählte, angeblich hier stattgehabte Verhaftung von drei Priestern und dem Sohne des Kardinals Galanti ganz erdichtet. Es sind weder Verhaftungen vorgefallen, noch giebt es einen Kardinal dieses Namens.

Einem neu verbreiteten Gerüchte zufolge wird der Infant Don Carlos nicht nach Rom kommen, doch sind bis jetzt für die in Civita Vecchia getroffenen Anordnungen keine Gegenbefehle gegeben worden.

Am 10ten d. trat ein so kaltes Wetter ein, mit heftigem Regenschauer und Sturm verbunden, daß man sich mitten in den Winter versetzt glaubte. Die ältesten Leute erinnern sich einer solchen Witterung nicht zu dieser Jahreszeit. Die Kühle, welche den andern

Tage darauf folgte, und noch immer anhält, hat den diesjährigen ohnedies gemäßigten Sommer nun vollends in einen nordischen umgewandelt. Wena auch später noch heiße Tage eintreten sollten, so werden sie doch, selbst in den heißern Jahrem, durch die zunehmende Frische der sich verlängern den Nächte sehr gemildert. Der sonst so gerühmte tiefblaue reine sommerliche Himmel Italiens ist dieses Jahr stets duster unvwölkt. Die Römer sagen, derselbe gebe ein treues Bild des politischen Himmels Italiens. (Allg. Ztg.)

M i s c e l l e n .

Während der Lordmajor von London einst Gericht hielt, wurde er in seiner Amtsverrichtung durch ein Geröthse unterbrochen, das die Ankunft eines Matrosen, eines Italiensischen Taschenspielers und eines Affen veranlaßte. Der Italiener behauptete nämlich mit großem Geschrei, der Affe, den er auf dem Jahrmarkt wieder gefunden, habe ihm gehört und er habe ihn seit einigen Wochen verloren. Der Matrose aber behauptete, der Affe gehöre schon lange sein. Der Lordmajor war des Geschreis endlich müde und erklärte: der Affe sollte sich selbst erklären, wer sein Herr sey. Er befahl also den beiden Parteien, etwas zu verlangen, um zu sehen, wem er gehorchen werde. Der Matrose gab ihm also einen Stock in die Hand und befahl ihm, das Gewehr zu präsentiren. Der Affe gehorchte ihm nicht, sondern schlug ihm den Stock ein paarmal um den Kopf. Jetzt trat der Italiensische Tausendkünstler vor und sagte: „Zackbäcken, mache eine schöne Kompliment vor die ganze Gesellschaft.“ Sogleich machte der Affe vor dem Lordmajor eine tiefe Verbeugung. Er klammerte sich um den Hals des Italieners und der Streit war entschieden.

Dem Verstorbenen Sir John Malcolm, der als Staatsmann, Historiker und Orientalist zu den ausgezeichnetsten Männern gehört, soll in der Westminster-Abtei in London eine Bildsäule errichtet werden. Unter den Subscribenten befindet sich Mehemed Ali Pascha mit 100 Pfd. Sterl., der mit dem Verstorbenen zwei Reisen durch Aegypten gemacht hat.

Breslau, den 6. August. — Am 31sten v. M. des Nachmittags fiel im trunkenen Zustande ein hiesiger Einwohner ohnweit der sieben Rade-Mühlen-Brücke von einem Flosse in die Ohlau, wurde aber von den beiden Tagearbeitern Hesse und Bierkel herausgezogen.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 26 männliche und 23 weibliche, überhaupt 49 Personen. Unter diesen sind gestorben: An Abzehrung 14, Lungen- und Brustkrankheit 11, Altersschwäche 2, Schlagfluß 3, Kinder an Krämpfen 11.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 21, von 1 — 5 J. 5, von 5 — 10 J. 1, von 10 — 20 J. 1, von 20 — 30 J. 2, von

38 — 40 F. 5, von 40 — 50 F. 4, von 50 — 60 F. 2, von 60 — 70 F. 6, von 70 — 80 F. 1, von 80 — 90 F. 1.

In demselben Zeitraume ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 1635 Schfl. Weizen, 2177 Schfl. Roggen, 107 Schfl. Gerste und 1634 Schfl. Hafer.

Am 27sten v. M. kam der erste neue Hafer auf hiesigen Markt und wurde der Scheffel mit 14 Sgr. gekauft.

In der nämlichen Woche sind aus Oberschlesien auf der Oder hier angekommen: 10 Schiffe mit Bergwerks-Producten, 42 Schiffe mit Brennholz, 3 Gänge Bauholz und 19 Gänge mit Brennholz.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Julie mit dem Kaufmann Herrn Beyersdorf aus Breslau geben wir uns die Ehre Freunden und Bekannten anzuzeigen. Halberstadt den 29. Juli 1833.

O. Salomonsohn und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich

Julie Salomonsohn.
B. Beyersdorf.

Todes-Anzeigen.

(Verspätet.)

Am 27. Juli Nachts um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr raubte mir der Tod meine theure unvergessliche Gattin, Karoline geb. Kobsa, in einem Alter von 33 Jahren und im 9ten Jahre einer der glücklichsten Ehen, an den Folgen einer Unterleibskrankheit, die ärztliche Hülfe zu besiegen nicht vermochte. Diesen traurigen Fall meldet Verwandten und Freunden

der Rathmann und Bäckermeister Krißke
in Groß-Strehlik.

(Verspätet.)

Am 18. Juli endete nach sehr schweren Leiden ihre irdische Laufbahn unsere geliebte Mutter, die Obrist von Paczensky, geborne von Nerlich, im 70sten Jahre ihres Lebens; Freunden und Verwandten beehren wir uns dies anzuzeigen, von ihrer stillen Theilnahme überzeugt.

Die verwitwete Majorin von Gäddecke,
Baronin von Friedenthal.
Verwitwete Hauptmann von Kalkstein.
Verwitwete Hauptmann von Winkler.
von Rottenberg auf Pommerwitz.
von Rottenberg auf Reisewitz.

Theater = Nachricht.

Mittwoch den 7ten, neu in die Scene gesetzt: Maske für Maske. Lustspiel in 3 Akten von Jünger.
Vorher: Der Phlegmatiker. Posse in 1 Akt.

Oeffentliche Vorladung.

In der Stadt Ziegenhals, im Haupt-Zoll-Amts-Bezirk Neustadt, sind in der Nacht vom 13ten zum 14ten Juli d. J. 14 Gebind Wein, am Gewicht 4 Centner 27 Pfund und 2 Gebind Brantwein am Gewicht 35 Pfund, angehalten und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 17. September d. J. sich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Neustadt zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der geschwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 1sten August 1833.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.

In Vertretung desselben: der Regierungsrath Wendt.

Avvertissement.

Das unterzeichnete Königl. Land- und Stadt-Gericht macht bekannt, daß die in hiesiger Oberthor-Vorstadt sub No. 12 belegene, den Bäcker Windischschen Eheleuten gehörige Gartenbesitzung; deren Material-Werth auf 1092 Rthlr. 14 Sgr., der Ertrags-Werth aber auf 1600 Rthlr. gerichtlich geschätzt worden, im Wege der nothwendigen Subhastation in dem auf den 19ten September c. Vormittag 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Fritsch angeordneten Termine im gewöhnlichen Geschäfts-Local an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden soll, wozu Kaufsüchtige und Bestsfähige eingeladen werden, mit dem Bemerken, daß wenn keine gesetzliche Hindernisse eintreten, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen soll. Gedachte Besitzung eignet sich übrigens wegen ihrer nahen Lage an der Oder vorzugsweise zu einer Holzniederlage, und ist auch bereits seit mehreren Jahren als Holzplatz benützt worden. Bries den 30. Juli 1833.

Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

Avvertissement.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts wird hierdurch bekannt gemacht: daß auf den Antrag der Vormundschaft und Erben des verstorbenen Herrn Baron von Chapelié die freiwillige Subhastation des in der Standesherrschaft Wartenberg und dem Wartenbergschen Kreise gelegenen Ritterguts Otto-Langendorf nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nützungen, welche im Jahre 1830 nach der, dem bei dem unterzeichneten Gericht anhängenden Proclama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe vom 24. Juni 1830

landschaftlich auf 47,031 Rthlr. 21 Sgr. 1 Pf. abgeschätzt ist, befunden worden. Demnach werden alle Versteigerungs- und Zahlungsfähige hierdurch öffentlich aufgefordert und vorgeladen, in einem Zeitraum von 9 Monaten vom 10. März c. an gerechnet, in den hiezu angeetzten Terminen, nämlich den 10ten Juni 1833 und den 10ten September 1833, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 10ten December 1833 Vormittags um 9 Uhr auf hiesiger Fürstlichen Gerichts-Kanzlei in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Herr Stadtrichter Marks und Herr Justitiarius Scheurich vorgeschlagen werden) zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Abjudication an den Meist- und Bestbietenden unter Genehmigung der Baron von Chapelié'schen Erben erfolge. Auch soll nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings, die Abschung der sämtlichen sowohl der eingetragenen als auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar letztere ohne Production des Instruments verfügt werden.

Wartenberg den 28. Februar 1833.

Fürstlich Curländisch Standesherrl. Gericht.

Harlemmer Hyazintenzwiebeln
werde ich Freitag den 9ten d. M. Vormitt. von 9 Uhr an, auf meinem Comptoir Albr. Strasse Nro. 22. in Partien zu 6 Stück versteigern.

Pfeiffer. Auctions-Commis.

Bekanntmachung.

Der auf den 30. August angeetzte Termin zur Verpachtung des Camenzer Kretschams wird hiermit wieder aufgehoben, da über diesen Gegenstand bereits anderweitig disponirt worden ist.

Camenz den 5ten August 1833.

Das Wirthschafts-Amt.

Jagd-Verpachtung.

Die mit Ende August c. pachtlos werdende Jagd, auf der Feldmark des landschaftlich sequestrirten Gutes Stabelwitz, soll im Wege der öffentlichen Licitation auf anderweite drei Jahre verpachtet werden, und hat Unterzeichneter zu diesem Behufe einen Termin auf den 31sten August c. Nachmittags 4 Uhr in dem herrschaftlichen Schlosse zu Stabelwitz anberaumt, wozu pachtlustige Jagdliebhaber hiermit eingeladen werden.

Gohlau den 6ten August 1833.

Der landschaftliche Curator: W. von Seidlitz.

Verkaufs-Anzeige.

Das Dominium Wiltzkau bei Neumarkt hat 1000 Schock sehr gut gewachsene Erlenspflanzen zu verkaufen.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Das herrschaftliche Brau- und Branntwein-Orbar nebst Ausschank auf dem landschaftlich sequestrirten Gute Stabelwitz, Breslauer Kreises, wird mit Michaeli d. J. pachtlos und soll wieder auf drei Jahre anderweitig verpachtet werden. Zu diesem Behuf hat Unterzeichneter einen Termin auf den 31sten August c. Nachmittags 2 Uhr in dem herrschaftlichen Schlosse daselbst anberaumt, und werden cautionsfähige Pachtlustige hiermit eingeladen, an diesem Tage zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben. Die Pachtbedingungen sind jederzeit im dasigen Wirthschafts-Amt zu erfahren. Gohlau den 6ten August 1833.

Der landschaftliche Curator: W. von Seidlitz.

Verpachtung.

Veränderungshalber habe ich beschlossen meine hieselbst auf der Breiten-Strasse seit zwei Jahren neu erbaute Schank- und Gastwirthschaft auf mehrere Jahre von Michaeli d. J. ab, an ein qualifizirtes Ehepaar zu verpachten. Außer einem wohlumwähten Hofraum, worin 8 bis 10 Wagen Platz haben, enthält die Wirthschaft noch ein Gärtchen, Kammer- und Bodengelaß, auch einen Stall für 16 Pferde. Cautionsfähige Pachtlustige wollen sich bis zum 16ten dieses Monats persönlich bei mir melden.

Neumarkt den 4ten August 1833.

H. P a r.

Güter-Verkaufs-Anzeige.

Mehrere Herrschaften in der schönsten und fruchtbarsten Gegend Schlesiens, bis zu 500,000 Rthlr. im Werthe, so wie kleinere Rittergüter zu 80,000 Rthlr., zu 60,000 Rthlr., zu 50,000 Rthlr., zu 40,000 Rthlr., zu 30,000 Rthlr., zu 20,000 Rthlr., auch zu 15,000 Rthlr., mit den vorzüglichsten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und vollständigem Inventarium haben wir zu billigen Preisen und unter annehmbaren Bedingungen, die gewiß jedem Kauflustigen entsprechen werden, im Auftrage nachzuweisen.

Anfrage- und Adress-Bureau

im alten Rathhause eine Treppe hoch.
N. S. Auch sind einige Guts-Pachtungen von 1000 bis 5000 Rthlr. zu vergeben.

Bohmisches Saamen-Staudenkorn

wird von mir in Transporten, wie dies alle Jahre zu geschehen pflegt, geliefert, jedoch unter 16 Sack Preuß. Maaß kann ich als die kleinste Bestellung keinen Auftrag realisiren. Aufträge dieserhalb werden portofrei erbeten. Freyburg den 2ten August 1833.

K e u s c h e l.

Anzeige.

Eine sehr bequeme Bierbrauerei mit vollständigem Apparate ist zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere ist zu erfragen Mathiasstraße No. 70.

V e r k a u f.

Die höchst angenehm und gut gebaute Be-
sitzung No. 35 Lauenzien-Straße vor dem
Schweidniger-Thor hier selbst, aus einem moder-
nen massiven Wohnhaus, bestehend aus 15 Stü-
ben, Stallung und Wagenremise nebst einem
großen Garten und Zubehör ist baldigst wegen
Familienveränderungen zu verkaufen und das
Nähere zu erfragen bei

Büchner und Sohn,
Bischofsstraße No. 10, aus Special-
Vollmacht der Frau Besizerin.

Breslau den 2. August 1833.

A n z e i g e.

Das Dominium Wildschütz bei Breslau kann ab-
lassen:

- 1) Zwei junge Stiere von den besten und milchreich-
sten Kühen daselbst abgeseht.
- 2) Auf Bestellung, ganz reines Stauden-Korn zu
Saamen.

Z u v e r k a u f e n.

Ein vollständiges Nagelschmidtwerkzeug ist zu ver-
kaufen und das Nähere bei dem Nagelschmidtmeister
Steinlöhner, Odevorstadt, Mathiasstraße No. 92
zu erfragen.

A n B l u m e n f r e u n d e.

Hiermit mache ich vorläufig die ergebene Anzeige,
daß ich Mitte September wieder eine bedeutende Partie
diverse Blumenzwiebeln ic. aus Harlem erhalte, welche
nach dem zur Ansicht bereit liegenden Catalog (worauf
die Preise zum Theil wieder billiger notirt sind) zu
verkaufen beauftragt bin; meine geehrten Abnehmer bitte
ich daher, mir ihren Bedarf von Blumenzwiebeln im
voraus geneigt aufzugeben, um bei Ankunft derselben
die eingegangenen Bestellungen dann sofort ausführen
zu können.

Gustav Heineke, Carlsstraße No. 10.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e.

Offizieren, die nach wahrer Erweiterung ihrer Kennt-
nisse streben, empfehlen wir folgendes Werk eines geach-
teten und kenntnißreichen Mannes:

Praktische Anleitung zum Kriegsbrückenbau für Offi-
ziere aller Waffen, enthaltend den Bau leichter
Feldbrücken, die Zerstörung permanenter Brücken,
die Wiederherstellung zerstörter Brücken und die
Aufstellung fliegender Fähren und Brücken von G.
H. Aug. Kost, Lieutenant im Königl. Preuß. In-
genieur-Corps. — Mit 96 erläuternden Figuren;
der Ladenpreis dieses Werkes ist 1 Rthlr. 15 Sgr.
und in Breslau bei Wihl. Gottl. Korn und
durch alle Buchhandlungen zu bekommen.

Henning'sche Buchhandlung in Gotha.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e.

Gebildeten Frauenzimmern, denen sowohl die Ge-
sundheit und Schönheit ihres Körpers, als auch der
hohe Beruf als Mutter und Gattin am Herzen liegt,
ist nachstehendes Schriftchen eines trefflichen Arztes,
was süglich in den Händen eines jeden Mädchens und
einer jeden Frau sich befinden sollte, zu empfehlen, und
bei Wihl. Gottl. Korn in Breslau und durch alle
Buchhandlungen zu haben:

Die Geheimnisse der Frauen zur Erhaltung
und Schönheit des Körpers. Nebst einer
Anweisung die Recepte sich selbst zu ferti-
gen von Dr. F. S. Rochlitz. Preis 10 Sgr.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e.

In der Buchhandlung Fr. Henze in Breslau,
Blücherplatz No. 4. ist erschienen, so wie auch durch
jede andere zu beziehen:

Der Gelegenheits-Dichter.

Eine Sammlung Gedichte zu Glückwünschen
bei Geburten, Geburtstagen, Verlobungen,
ehelichen Verbindungen, silbernen und golde-
nen Hochzeits- und Amtsjubelfeiern, anderen
häuslichen Festen, Neujahrstagen u. s. w. (zum
Theil für Kinder). Einladungen zur Tauf-
handlung, Wahlsprüche in Path. nbriefen, Wie-
genlieder, Stammbuchverse, Polterabendscherze,
Devisen zu Hochzeitsgeschenken, Strohkranz-
reden, Nachrufe und Lieder am Grabe. Heraus-
gegeben von Pulvermacher. geh.

Preis: 1 Rthlr.

Wie reichhaltig dies Werkchen ist ergibt sich zur Ge-
nüge aus dem Titel, und sicherlich wird es jeden Er-
wachsenen bei vorkommenden Fällen, ebenso peinlichen
Verlegenheiten entreißen, als es, der Jugend in die
Hände gegeben, diese erheitern und belehren, und durch
die gemüthliche Behandlung der Gegenstände um so
leichter das kindliche Herz ansprechen wird.

K u n s t : A n z e i g e.

Die hier anwesende Seiltänzer-Gesellschaft des Jean
Paul aus Amsterdam beehrt sich hiermit ergebenst an-
zuzeigen, daß sie heute Mittwoch als den 7ten und
Donnerstag den 8ten August wieder zwei besondere
Kunstvorstellungen geben wird, wobei zum Beschluß die
Lustreise auf der holländischen Windmühle und zwar mei-
sterhaft produzirt wird. Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Sgr.
Es bittet um recht zahlreichen Besuch

Jean Paul,
Meister in allen equilibristischen Künsten.

Neue Musikalien,
welche im Verlage von N. Simrock in Bonn
mit Eigenthumsrecht erschienen und bei

F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung,
in Breslau (am Ringe No. 52)

zu haben sind:

- Czerny, C., Op. 291. Gr. Rondo précédé d'une
Introduction p. Pianof. à 4 m. 1 Rthlr. 6 Sgr.
Herz, H., Op. 32. Premier Caprice arrang. p.
Pft. à 4 m. par L. Farrenc. 24 Sgr.
— — Op. 46. Air suisse avec Variat. et In-
trod. p. Pft. à 4 m. 1 Rthlr. 2 Sgr.
— — Op. 61. 3 Rondos caractiques à 4 m.
No. 1: à la Française. No. 2: à l'Anglaise.
No. 3: à l'Allemande. à 20 Sgr.
— — Op. 64. La Mode. Contredanses variées
p. Pft. à 4 m. 28 Sgr.
— — Galopade brillante, tirée de l'Oeuvre 64.
La Mode p. Pft. à 4 m. 14 Sgr.
Labarre, T., Melange sur des motifs favoris de
Zampa p. Pft. à 4 m. 28 Sgr.
Romberg, A., Op. 44. Andante et Rondo gra-
zioso p. Pft. Aus Rombergs Lieblingsgesang:
Die Sehnsucht, Gedicht von Schiller, vier-
händig arrangirt von C. T. Brunner. 14 Sgr.
Seiffart, Selmar, Op. 9. 3 Marches p. Pft. à 4 m.
20 Sgr.

**Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-
Gesellschaft in Elberfeld.**

Wenn Umsicht, Rechtlichkeit und strenge Ausübung
statutarischer Pflichten in den Augen des einsichtsvollen
und unbefangenen Beurtheilers die Grundlagen dauern-
der Existenz einer gemeinnützig wirkenden Anstalt sind,
so erkennen wir in der Zunahme des Geschäfts die of-
fentlich ausgesprochene Würdigung jener moralischen
Principe mit Vergnügen.

Die Unterzeichneten, von
den Herren Gebrüder Alberti in Waldenburg
dem Herrn Moritz Gutsch in Oppeln
" " W. G. Pöhnis in Meisse
" " Conrad Menzel in Liegnitz
" " C. W. Müller in Dels
" " F. L. Schwiertschena in Ratibor und
" " C. F. W. Weyrauch in Schömberg
als Hülfsgagenten in der Provinz unterstützt, benachrich-
tigen das landwirthschaftstreibende Publikum bei Gele-
genheit der Erndte-Saison, daß Antragsformulare sowohl
bei ihnen als den Benannten, zur Abnahme bereit liegen
und dann bei Ausfertigung derselben den Proponenten
gern zur Hand gehen wird.

Breslau den 6ten August 1833.

Die Haupt-Agentur für Schlesien
F. E. Schreiber Söhne,
Albrechtsstraße No. 15.

Geräucherter Lachs
erhielt wiederum Carl Jos. Bourgarde,
Oblauer-Strasse No. 15, neben der ehemals
S. G. Schröderschen Handlung.

Französischen und Grünberger Wein-Essig
zum einmachen der Früchte desgleichen ganz echten Pa-
riser Vinaigre à l'Estragon und diverse billigere Sor-
ten gute Wein-Essige offerirt nebst allen Sorten Deli-
cateß und Specereis-Waaren

Carl Jos. Bourgarde,
Oblauer-Strasse No. 15, im Hause des Friseur
Herrn Kahl, im 3ten Viertel vom Ringe rechts.

G e s u c h.

Ein Mädchen, welche gut Weisnähen kann, wünscht
darin beschäftigt zu werden, auch erbietet sie sich Unter-
richt zu ertheilen. Wohnhaft Stockgasse in den drei
Kebizen No. 27. 2 Treppen hoch.

Offenes Unterkommen.

Ein unverheiratheter mit guten Zeugnissen versehener
Jäger kann bei persönlicher Meldung bald die Jagd-
Befehligung und Beaufsichtigung eines Forstes antreten
in Ober-Mittel-Weilau bei Gnadenfrey.

Ein junger Theologe aus Berlin, des Französischen
vollkommen mächtig, erbietet sich zum Unterricht in die-
ser Sprache, bei der namentlich das Sprechen derselben
sein Hauptaugenmerk seyn wird. Das Nähere im
Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

A n z e i g e.

Ein herrenloser Windhund hat sich am 1sten d. M.
im Chaussee-Zollhause zu Rosenthal eingefunden. Der
rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstat-
tung der Futterkosten und Insertions-Gebühren von
Unterzeichneten in Empfang nehmen.

Rosenthal den 5ten August 1833.

Söderström, Chaussee-Zoll-Einnehmer.

B e k a n n t m a c h u n g.

Am Sonntage als den 4ten d. M. Nachmittag ge-
gen 5 Uhr wurde von mir dicht am Chausseehause zu
Rosenthal ein ungeschlossener Geldbeutel, worinnen sich
mehrere Geldsorten befanden, gefunden. Der rech-
tmäßige Besitzer hiervon kann, sobald er sich gehörig
legitimirt, sein Eigenthum gegen Erstattung der Inser-
tionsgebühren, von Unterzeichnetem in Empfang nehmen.

Rosenthal den 5ten August 1833.

G. Hoffmann, Chaussee-Zoll-Assistent.

B e r l o r n e r H u n d.

Ein schwarzer glatthaariger Hund mit weißem Hals
und Brust, weißen Pfoten, weißer Schwanzspitze und
einem weißen Strich auf der Nase, ist verloren gegan-
gen. Wer denselben findet, wird sehr gebeten, ihn im
Hospital zu St. Bernhardin gefälligst abzugeben.

Claus.

Verloren

wurde ein Siegel-Ring mit Gold-Topas à jour gefast. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung in der Weinhandlung No. 2. am Ringe.

Reisegelegenheit.

Donnerstag als den Sten August ist eine gute Gelegenheit nach Reinerz bei dem Lohnkutscher Friedrich Walther, Langeholzaasse No. 3.

Reise-Gelegenheit

nach Reinerz den Sten dieses, zu erfragen auf der Antonien-Strasse No. 29. bei Kirchner.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin, zu erfragen in den drei Linden auf der Neufchenstrasse.

Wohnungen dicht an den Heilquellen Landecks betreffend.

Bestellungen auf sehr schöne, trockene, mit allen Bequemlichkeiten versehen Logis dicht an den Heilquellen Landecks, werden angenommen und aufs Wohlfeilste ausgeführt von Hübner et Sohn, eine Stiege hoch Ring No. 32.

Zu vermieten und zu beziehen:

- 1) Nicolai-Strasse No. 16. die erste Etage von 5 Stuben nebst Zubehör, welche auch getheilt vermietet werden kann, sofort.
- 2) Nicolai-Strasse No. 35. eine Schlosserwerkstatt nebst Wohnung von Michaeli d. J. ab.
- 3) Neische-Strasse No. 14. eine Wohnung sofort.
- 4) Weißgerber-Gasse No. 27. eine Destillateur-Gelegenheit nebst mehreren Wohnungen von Michaeli d. J. ab.
- 5) Weißgerber-Gasse No. 52. mehrere kleine Wohnungen von Michaeli d. J. ab.
- 6) Antonien-Strasse No. 18. zwei Pferdeställe sofort.
- 7) Carls-Strasse No. 36. zwei einzelne Stuben sofort.
- 8) Oder-Strasse No. 17. Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör von Michaeli d. J. ab.
- 9) Oder-Strasse No. 18. eine kleine Wohnung sofort.
- 10) Oder-Strasse No. 37. zwei offene Gewölbe, so wie mehrere Wohnungen von Michaeli d. J. ab.
- 11) Schmiedebrücke No. 26. eine Schlosserwerkstatt sofort, so wie mehrere kleine Wohnungen nebst einem Keller von Michaeli d. J. ab.
- 12) Albrechts-Strasse No. 10. die 2te Etage von Michaeli d. J. ab.
- 13) Schußbrücke No. 62. die 1ste Etage sofort, so wie die 2te von Michaeli d. J. ab.
- 14) Altbäcker-Strasse No. 46. die Schankgelegenheit sofort, so wie mehrere kleine Wohnungen von Michaeli d. J. ab.
- 15) Weiden-Strasse No. 32. eine Wohnung sofort, so wie mehrere von Michaeli d. J. ab.

16) Langen-Gasse No. 22. die Coffee-Schankgelegenheit nebst dem freien Besuch des dort befindlichen Gartens, so wie mehrere Wohnungen von Michaeli d. J. ab.

17) Fischer-Gasse No. 15. mehrere Wohnungen von Michaeli d. J. ab, so wie ein kleiner Garten sofort.

18) Kloster-Strasse No. 8. die Schankgelegenheit von Michaeli d. J. ab.

19) Matthias-Strasse No. 27. eine Bäckerei-Gelegenheit, so wie mehrere kleine Wohnungen sofort.

Das Nähere in den Häusern selbst, so wie bei dem Häuser-Administrator Hertel, Carls-Strasse No. 22.

Zu vermieten

ist auf der goldnen Madegasse No. 25. eine schöne neue blürzte Stube im ersten Stock vorn heraus und dieselbe bald oder Michaeli zu beziehen bei der Wittwe Schel.

Diese Michaeli ist zu vermieten Kupferschmiedestraße No. 46. die 3te Etage, bestehend in 3 Stuben, einer Alfove, Entrée, Küche und Beigelaß. Das Nähere daselbst.

Angelommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Zeromski, von Grodzisczko; Hr. Günther, Kaufm., von Frankfurt a. O. — Im goldnen Schwert: Hr. Wölschke, Handlungs-Commissionair, von Wien; Hr. Schmidlein, Oberamt., von Lanterbach. — Im goldnen Baum: Hr. Göze, Kaufm., von Berlin; Hr. Sewil, Oberamt., von Worotzin; Hr. Lebr, Director, von Oppatowig; Gräfin v. Oppersdorff, von Prouis. — In der goldnen Gans: Hr. Watermeyer, Kaufmann, von Berakruz; Hr. Nuperti, Kaufmann, von Hamburg; Herr Goldschmidt, Hr. Schlötter, Kaufleute, von Berlin; Herr Schneider, Juwelier, von Braunshweig; Hr. v. Drestki, Rittmeister, von Tiefhartmannsdorf; Hr. Braesnier, Buchhalter, von Berlin. — Im goldenen Szepter: Herr Werner, Pastor, von Hochkirch; Hr. Waage, Oberamt., von Ingramsdorf. — Im Kautenkranz: Hr. Jonas, Oberamt., von Sagan; Hr. Goldberg, Doctor, von Kalisch; Frau Gräfin v. Wielinstä, von Grojec; Gräfin v. Dobrycka, Hofdame, von Dresden. — Im weißen Adler: Hr. v. Mososiwoff, General, von Carlsruh; Herr Erdmann, Bau-Inspector, von Reiffe; Gutsbesitzerin v. Rottenberg, von Domeswiz; Hr. Baron v. Blobo, Fürstlich-schölicher Commissarius, von Reiffe. — Im blauen Hirsch: Hr. Münchheimer, Fabrikant, Gutsbesitzerin Chromeka, Demoielle Woltom, sämtlich von Warschau; Hr. Storch, Inspector, von Kottlewe; Hr. Maeskowely, Professor, von Krafau. — Im weißen Storch: Hr. Röther, Kaufm., von Tropowiz. — In der goldnen Krone: Hr. Kolbe, Kaufmann, von Frankenstein. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Grofe, Justizrath, Hr. Weygand, Gymnasiallehrer, Herr Zander, Hr. Wenzler, Kaufleute, sämtlich von Bries; Hr. Neumann, Arrondator, von Krappiz. — In der großen Stube: Hr. Jassa, Kaufmann, von Bernstadt. — Im goldnen Hirschel: Hr. Lion, Kaufm., von Lissa; Herr Schops, Hr. Lewy, Kaufleute, von Bolanowo; Hr. Leuchter, Kaufmann, von Gleiwiz; Hr. Mühner, Kaufm., von Krafau. — In der Gekochschule: Hr. Weißblum, Kaufm., von Wieruschau. — Im Privat-Logis: Hr. v. d. Lippe, Kaufmann, von Walsch, Klosterstraße No. 1; Hr. Nicker, Capitain, von Silberberg, Fr. Wilhelms-Strasse No. 74; Hr. Gläser, Lehrer, von Schweidnitz, Nabelgasse No. 1.

Diese Zeitung erscheinet (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch,